

DIE LINKE. Offene Liste

Antrag zur Kreistagsitzung am 22.12.2016

Michael Wahl
Kirschgrund 3
36100 Petersberg

Petersberg, 28.11.2016

Herrn Kreistagsvorsitzenden
Helmut Herchenhan
Wörthstraße 15

36037 Fulda

Antrag

Initiativen gegen Kinder- und Altersarmut im Landkreis Fulda

Sehr geehrter Herr Herchenhan,
der Kreistag möge beschließen:

Der Kreisausschuss wird beauftragt die Sozialverbände, Gewerkschaften und Unternehmervverbände der Region zu einer Tagung, zum Thema Auswirkungen des Niedriglohnssektors und geringfügiger Beschäftigung auf Kinder- und Altersarmut in der Region, einzuladen und über mögliche regionale Alternativen beraten.

Begründung:

In einer von Prof. Dr. Frank Unger und Sascha Schur M.A. erstellten und Mai 2016 vorgestellten Studie wird für den Landkreis Fulda zunehmend die Problematik von geringen Einkommen auf die Lebenslage im Alter analysiert und projiziert. Gerade der Hinweis auf die geringen Einkommen stellt auch den Zusammenhang zur aktuellen Kinderarmut her. Wer heute wenig verdient hat wenig für die Kinder und kann auch nur wenig für später zur Seite legen oder in die Rentenkasse einzahlen. Im Niedriglohnssektor befindet sich ein Arbeitnehmer dann, wenn er 9,50 Euro oder weniger pro Stunde verdient. 24 Prozent aller Arbeitnehmer arbeiten im Landkreis und in der Stadt Fulda für so wenig Geld. Im Vergleich: In ganz Deutschland sind es 20 Prozent der Arbeitnehmer, in Hessen 17 Prozent. Bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Kreis Fulda beträgt der Anteil der Arbeitnehmer mit einem Bruttolohn unter 9,50 € etwa 17%. Dieser Anteil ist sogar höher als der bundesweite Durchschnitt. Und auch, was die Zeitarbeit angeht, so Unger, gibt es eine steigende Entwicklung, die zur Folge hat, dass die Erwerbsbiografien der Angestellten stetig unterbrochen werden. Frauen sind besonders gefährdet, weil sie in der Regel die Karriere für die Pflege der Kinder unterbrechen. Gerade weil die geringen Einkommen in der Region als eine Ursache für die Probleme in der Studie festgestellt wurden, sollten mögliche Handlungsoptionen erörtert werden.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Wahl